

Richtfest am Gipfel

Sieben Wochen nach dem Spatenstich wird auf dem Falkenstein gefeiert – Rohbau für das neue Schutzhaus steht

Gr. Falkenstein. Auf Niederbayerns höchster Baustelle flattern die bunten Bänder des Firstbaums. Die Zimmerer stehen mit Sektkübeln auf dem Dach, bereit zum Richtspruch. Richtfest für das neue Schutzhaus auf dem Falkenstein nur sieben Wochen nach dem Spatenstich? Das hätte sich der Bayerische Wald-Verein bei seinem Großprojekt nicht vorstellen können.

Umso größer war die Freude am Donnerstag. „Der Rohbau steht wesentlich früher als gedacht, eine Ausnahmeleistung von allen, die am Bau beteiligt waren, allen voran von der Penzkofer Bau GmbH als Generalunternehmer“, sagte Wald-Vereins-Präsident Helmut Brunner.

Erst Ende Juni war Spatenstich auf dem 1315 Metern hohen Bayerwald-Berg, zum Jahresende sollte der Rohbau ursprünglich fertig sein. Jetzt stehen bereits die Sicht-Beton-elemente für den Keller sowie die Erd- und Obergeschoss, das massive Sichtdach macht den Neubau regensicher.

Anfang September sollen die Rohbauarbeiten komplett abgeschlossen sein. „Wir hatten starke Partner und Glück mit dem Wetter. Bisher klappte alles wie am Schnürchen“, lobte Brun-

Weitere Bilder unter www.pnp.de/fotostrecke

ner. Er bedankte sich vor allem beim Baustellen-Team des Regener Bauunternehmens, bei der Familie Penzkofer, bei Projektsteuerer Max Weber, beim Landkreis und bei Landrätin Rita Röhl, bei Heinrich Schmidt vom Naturpark, Dr. Franz Leibl vom Nationalpark, Herbert Unnasch von der Arberland Regio GmbH, Wolfgang Winter, der den Abruch des alten Bettenhauses übernahm, und allen Unterstützern.

Begeistert zeigte sich der Wald-Vereins-Präsident nicht nur von der kurzen Bauzeit, sondern auch vom Neubau selbst. „Das neue Schutzhaus wird schön gemütlich und passt hervorragend in die Umgebung. Es wird den Wanderern hier gefallen, die Leute fühlen sich schon jetzt wohl in der späteren Gaststube“, meinte er.

Dass das neue Schutzhaus feiertauglich ist, zeigte sich bereits beim Richtfest: Die künftige Gaststube war voll, bis zum späten Abend saßen die Gäste bei Musik zusammen. 85 Gäste sollen einmal in der Gaststube Platz finden und den Blick durch das sechs Meter breite Panoramafenster auf den Nationalpark genießen können. Dazu kommen Küche und Ne-



Großes Interesse am Richtfest: Gut 60 Gäste feierten mit dem Wald-Verein, dem Förderkreis und dem Bauunternehmen den großen Moment auf dem Falkenstein-Gipfel. – Fotos: Ebner



Begeistert vom schnellen Baufortschritt (v.l.): Georg Pletl (Wald-Verein), Erich Penzkofer (Penzkofer Bau GmbH), Wald-Vereins-Präsident Helmut Brunner, Max Weber (zuständig für die Projektsteuerung und Sprecher des Förderkreises) und Hermann Maier, Bereichsleiter bei der Penzkofer Bau GmbH.



Tradition auf dem Berggipfel: Nicht fehlen darf auf der höchsten Baustelle Niederbayerns beim Richtfest der Richtspruch der Zimmerer – hier vom Dach des neuen Schutzhauses auf dem 1315 Meter hohen Falkenstein.



In Rekordzeit zum Richtfest: Der Rohbau für das neue Schutzhaus auf dem Falkenstein ist nur sieben Wochen nach dem Spatenstich fast fertig, das massive Sichtdach ist schon drauf.

benräume, im Obergeschoss entstehen zehn Vierbett-Zimmer mit 40 Betten, Waschräume und eine Betriebsleiterwohnung für Hüttenwirt Michael Garhammer.

Pünktlich zum Richtfest freuten sich Helmut Brunner und Georg Pletl, der Geschäftsführer des Bayerischen Wald-Vereins, auch über den Förderbescheid der Regierung. Ein herz-

liches Danke gab es an den Förderkreis, der schon fast 100 000 Euro an Spenden für das neue Schutzhaus gesammelt hat. „Bitte macht weiter, wir brauchen euch dringend“, bat Brunner. 1,6 Millionen Euro soll das Schutzhaus kosten. Den Löwenanteil finanziert der Wald-Verein, für 30 Prozent der Kosten gibt's Fördermittel vom Freistaat, 100 000 Euro über-

nimmt der Landkreis, 100 000 Euro will der Förderkreis aufbringen.

Georg Pletl gab zu, dass ihm der Neubau schon manch schlaflose Nacht bereitet hat. „Als ich wusste, dass der Penzkofer unser Schutzhaus baut, konnte ich gut schlafen“, sagte Pletl. Lob hatte er für die Mannschaft, die fast den gesamten Rohbau samt Dach in wenigen Wochen errichtete – trotz besonderer Herausforderungen, die eine Baustelle auf dem Berggipfel mit sich bringt.

Auch Hermann Maier, Bereichsleiter für technische Baustellenabwicklung bei der Penzkofer Bau GmbH, bedankte sich bei seinen Kollegen im Büro und auf der Baustelle.

„Wir haben es den Mitarbeitern zu verdanken, dass wir heute schon Richtfest feiern können“, verdeutlichte er. Nur zusammen könne man ein Projekt in der Lage, in der Zeit und mit einer Bauweise, die in der Region nicht alltäglich ist, so schaffen.

Es brauchte beispielsweise

schon Erfahrung, um einen Hochkran mit 49 Tonnen und 24,5 Metern Spannweite über einen schmalen, steilen, kurvigen Weg auf 1315 Meter zu bringen und am Gipfel aufzubauen. Oder um die Betonarbeiten so abzustimmen, dass der Nachschub auf der Baustelle rollt und sich die Mischer auf der Bergstrecke, auf der man nicht ausweichen kann, nicht in die Quere kommen. Die Betonteile mussten genau geplant, vorgefertigt, mit dem Innenlader auf den Berg gebracht und hier versetzt werden. Exakt auf den Millimeter, genau wie die Massivholzelemente für die Wände im Erd- und Obergeschoss, für die Decke oder das Dach.

Wer ein 1,5 Tonnen schweres Panoramafenster am Haken und durch nahe Bäume kaum Platz hat, braucht als Kranführer eine ruhige Hand, um das Glas an seinen Platz zu heben. Und Kollegen, die dafür sorgen, dass die Aussparung fürs Fenster perfekt passt.

– ebs